

Maut, Bauschutt, Umgehungsstraße und andere Sorgen an der Basis



Hoch hinaus: Staatssekretärin Dorothee Bär stieg mit stellvertretendem Bürgermeister Willi Irtel (von links) Wolfgang Seifert und Firmenbesitzer Bernhard Englert bis auf den höchsten Punkt des Firmengeländes. Foto: Heise

Die Firma Englert hat mit der Lieferung des Betons für das neue Rhön-Klinikum den größten Auftrag ihres Lebens bekommen.

Doch trotzdem drücken Firmenchef Bernhard Englert Zukunftssorgen, die zum Teil eng mit aktuellen politischen Fragen auf kommunaler aber auch auf nationaler Ebene verknüpft sind.

Bei einem Werkstattgespräch, das der CSU-Ortsverband von Wülfershausen initiiert hat, nahmen Staatssekretärin Dorothee Bär und Landrat Thomas Habermann Stellung zu den Fragen des Unternehmensleiters.

CSU-Ortsvorsitzender Wolfgang Seifert griff aber zunächst eines der naheliegenden Themen zu Anfang auf und erkundigte sich nach der weiteren Entwicklung der Umgehungsstraße von Saal, die auch dem Betonhersteller am Herzen liegt.

So erfuhren die Teilnehmer, dass die Heraufstufung der Dringlichkeit dazu führe, dass das Projekt mit dem Bundesverkehrswegeplan etwa Ende des Jahres voraussichtlich dem Bundestag vorgelegt werden kann. Hilfreich wäre im Entscheidungsprozess, wenn das Straßenbauamt baureife Pläne vorliegen hätte, gab die Politikerin zu bedenken.

Schon beschlossen sei dagegen die Einführung einer Maut auf Bundesstraßen, räumte die Bundestagsabgeordnete ein und ahnte, dass die Entscheidung dem Wülfershäuser Unternehmer ebenfalls schwer im Magen liege. Immerhin bestehe noch eine Frist von zwei Jahren und sie hoffe, dass aus der Logistik-Branche Vorschläge kommen, wie die zusätzlichen Kosten der Unternehmen kompensiert werden können, ohne dass die EU-Kommission einschreitet.

Immer mehr Auflagen

Das Thema Bauschutt brennt dem Betriebsinhaber ebenso unter den Fingernägeln wie Landrat Thomas Habermann. Durch ständig wachsende Auflagen werde es immer schwieriger, geschredderten Bauschutt weiter zu verwenden, schilderte Englert. Bei ihm türmen sich inzwischen Berge von Material, „und dann treten auch noch Behörden auf den Plan, die bemängeln, dass die Haufen zu hoch geworden sind“.

Der Landkreis suche händeringend nach Lösungen, wie der Häuslebauer möglichst wohnortnah entsorgen kann. Daher sollen im Landkreis mehrere Plätze eingerichtet werden, was aber ein aufwendiges Genehmigungsverfahren in Gange setze.

Gefährliche Kreuzung

Der Wülfershäuser Bürgermeister Peter Schön nutzte die Gelegenheit, um auf die Gefahren beim Überqueren der Bundesstraße aufmerksam zu machen. Die Kreuzung am Gewerbegebiet sei schon lange ein neuralgischer Punkt, der durch die Einführung von Tempo 80 kaum entschärft worden sei. Zu einem Unfallschwerpunkt habe sich nun auch noch einen Kilometer weiter die Einfahrt bei Eichenhausen entwickelt.